

Daniel Elster : der Philhellene

Autor(en): **Jung, Heinrich**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Badener Neujaersblätter**

Band (Jahr): **67 (1992)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-324429>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

DANIEL ELSTER – DER PHILHELLENE

Vorbemerkung

Der Männerchor Baden verdankt seine Entstehung einer der interessantesten Gestalten im jungen Kanton Aargau, Daniel Elster (1796–1857) aus dem thüringischen Benshausen. Als Arzt des Philhellenenbataillons beteiligte er sich am griechischen Freiheitskampf, kam danach als Lehrer für Musik zu Christian Lippe auf Schloss Lenzburg, lernte Pestalozzi und insbesondere den Zürcher Komponisten Hans Georg Nägeli kennen. Ende 1828 verliess er Baden, um in der Heimat seine Jugendliebe zu heiraten. Nach dem frühen Tod seiner Gattin kehrte er in die Schweiz zurück, wo er sich in der Folge mit seiner ehemaligen Schülerin Franziska Lang vermählte. 1857 beschloss er als Musiklehrer des Seminars Wettingen sein bewegtes Leben (vgl. Mittler, Geschichte der Stadt Baden, Band II, Seite 337). Der nachfolgende Artikel knüpft an den 170. Jahrestag der Schlacht bei Peta im Jahre 1992 an und ging der Redaktion aus Deutschland zu.

Am 16. September 1796 erblickt Daniel Elster in der ehemaligen Grafschaft Henneberg das Licht der Welt. Zu den ersten Lebensabschnitten zählen: Kindheit in Benshausen, Unterricht im Klavier-, Orgel- und Geigenspiel bei einem Kantor in Suhl, Besuch des Gymnasiums in Freiberg, seine Liebe zu Rosine Margarete Bohlig, Besuch des Gymnasiums in Schleusingen (Abitur), erstes Duell in Leipzig (Schmiss), Beginn des Medizinstudiums in der Messstadt und seine Teilnahme am *Wartburgtreffen*.

Aus heutiger Sicht werten wir das Wartburgfest als «schärfste antifeudale Protestaktion jener Zeit»¹. Erinnerung sei dabei an die öffentliche Verbrennung reaktionärer Bücher und der Symbole des Absolutismus und des Militarismus, wie u. a. Korporalstock, Schnürleib und Zopf. Mit diesem ersten deutschen bürgerlichen Nationalfest wurde die Tradition der Volksversammlungen der französischen Revolutionszeit aufgenommen.

Im Herbst 1817 beginnt die feudale Reaktion, eine Kampagne gegen die Burschenschaften zu entfachen. Während dieser Ära häufen sich die Verfolgungen der als «Demagogen» verleumdeten Patrioten in Deutschland. Zu Beginn dieser Zeit studiert Daniel Elster in Jena und will promovieren, sieht sich jedoch zur Emigration gezwungen. Der weitere Weg führt ihn quer durch Deutschland über Holland und England nach Frankreich. Sein Plan, in Lateinamerika in den Reihen der Freiheitskämpfer unter Simón Bolívar, dem «Libertador», gegen die spanische Fremdherrschaft zu kämpfen, scheitert.

In Paris werden Daniel Elster und seine Freunde als «Demagogen» aufgegriffen und in die Fremdenlegion gepresst. Eine schwere Zeit auf Korsika in der Legion de Hohenlohe folgt. Dank seinen musikalischen Fähigkeiten gelingt es ihm, einflussreiche Freunde zu gewinnen, die seine Entlassung bewirken.

Glücklich eilt Daniel Elster 1821 in seine Heimat zurück, zu seinem treuen Röschen. Eine Heirat mit dem Studenten Elster lehnt der wohlbegüterte Weinhändler Bohlig erneut ab, denn er hat andere Heiratspläne für seine Tochter.

Die Liebenden planen die Flucht, verwerfen ihren Plan jedoch wieder. Daniel Elster geht nach *Würzburg*. An der Universität Würzburg will er sein Medizinstudium beenden, um nach der erfolgreichen Promotion als praktischer Arzt zu wirken und eine Ehe mit seinem Röschen eingehen zu können.

Während seiner Würzburger Studienzeit wird Daniel Elster zu einem Duell provoziert. Bei dem am 18. Oktober 1821 stattfindenden Duell verletzt er den Herausforderer scheinbar tödlich und flieht, um einer drohenden Verhaftung zu entgehen. Der weitere Weg führt ihn durch die Schweiz und Frankreich nach Griechenland.

Anfang der zwanziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts blickt die Öffentlichkeit Europas auf den Balkan. Warum? Seit Mitte März 1821 steht das griechische Volk im gerechten bewaffneten Kampf gegen die osmanische Fremdherrschaft.

Aufbruch nach Griechenland

Bischof Germanos von Patra proklamiert am 25. März 1821² im Kloster Agia Lawra offiziell den Beginn des Befreiungskrieges. In den meisten Provinzen der Peloponnes erhebt sich das Volk zum Aufstand gegen die verhasste Fremdherrschaft, der sich bald über das ganze Land ausbreitet. Den Heldennut und die Opferbereitschaft der griechischen Patrioten zeigt der Kampf von Diakos und seinen Pallikaren bei der Brücke von Alamana, dem antiken Thermopylai. Von einer gewaltigen türkischen Übermacht werden sie geschlagen. Diakos fällt verwundet in die Hände der Türken, die den standhaften Griechen am 24. April pfählen und lebendigen Leibes rösteten. Der Mär-

tyrertod des Diakos und eine Reihe «militärischer Anfangserfolge» der Griechen stärken das Selbstvertrauen der Aufständischen und demoralisieren die türkischen Unterdrücker. Nach der Befreiung grösserer Territorien von der osmanischen Fremdherrschaft gibt es harte Auseinandersetzungen zwischen den Konservativen, verkörpert durch die Grossgrundbesitzer und die Reede-reibourgeoisie sowie das zaristische Russland und England, und andererseits den progressiven Kräften, den Bauern und Bürgern, die zu einer bürgerkriegsähnlichen Situation führen. Bei den Wahlen zur ersten griechischen Nationalversammlung am 1. Januar 1822 siegen die reaktionären Kräfte. Statt die Streitkräfte zu stärken, gehen die Konservativen dazu über, das Militär zu dezentralisieren. Die Lage der Bauern, die für ihre soziale und nationale Befreiung kämpfen, verändert sich nicht, obgleich die Türken vertrieben und deren Ländereien enteignet und zum Verkauf angeboten werden.

Die schändliche Haltung der Regierung zeigt sich im März 1822, als samische Freiheitskämpfer auf der Insel *Chios* landen und die Regierung vergeblich um Hilfe und Unterstützung bitten. Durch die ablehnende Haltung seitens der Regierung ist es den Türken möglich, gegen die Patrioten unter Likourgos Logothetis erfolgreich vorzugehen. Unter der Bevölkerung wird ein blutiges Gemetzel angerichtet, etwa 23 000 Tote und 47 000 Versklavte sind das grausame Ergebnis. Das Massaker von Chios³ löst in der Weltöffentlichkeit eine Welle des Entsetzens, der Empörung und des Protestes aus. Die Philhellenenbewegung wächst an. Der Befreiungskampf des griechischen Volkes wird besonders von der fortschrittlichen Öffentlichkeit Europas mit grosser Anteilnahme verfolgt.

Philhellenen – wie Victor Hugo, George Gordon Byron (starb 1824 in Griechenland), Graf Santarosa, Alexander Puschkin, Ludwig van Beethoven, Peter Hess, Wilhelm Müller, Friedrich Wilhelm Thiersch, Wilhelm Traugott Krug – begrüßen den Aufstand des griechischen Volkes. Der Kampf der Griechen gegen die türkische Fremdherrschaft belebt zugleich die antifeudale Oppositionsbewegung in den deutschen Staaten. Persönlichkeiten wie Wilhelm Traugott Krug und Friedrich Wilhelm Thiersch fordern 1821 zur materiellen und ideellen Unterstützung des Freiheitskampfes auf. Werbestellen für eine griechische Freischar werden eingerichtet. Sach- und Geldspenden dienen der Unterstützung des Freiheitskampfes des griechischen Volkes. Menschen aus bürgerlich-liberalen und kleinbürgerlich-demokratischen Kreisen ergreifen die Waffe zum Kampf an der Seite des griechischen Volkes. Zu ihnen gehört auch Daniel Elster. Über Ludwigsburg, Stuttgart (Sitz des Zentralkomitees der deutschen Griechenvereine), Tübingen, Schaffhausen, Zürich und Lyon gelangt er nach Marseille.

Im Zeitraum vom 24. Oktober 1821 bis 22. November 1822 verlassen über



Waldköpfig, du bist mein Gottlieb!
D. E. Stern
S

400 Philhellenen fast aller Nationen des europäischen Kontinents den Hafen dieser südfranzösischen Hafenstadt mit dem Ziel Griechenland. Unter ihnen befinden sich mehr als 200 Deutsche.

Anfang 1822 erfolgt die Überfahrt von Daniel Elster nach Griechenland gemeinsam mit 35 Philhellenen aus Frankreich, Italien, Spanien und Deutschland auf einem kleinen Kauffahrer namens «La bonne mère». Nach abenteuerlicher Fahrt erreichen sie die Halbinsel Moreas (Peloponnes). Wie schlagen die Herzen der Philhellenen, als sie allen Widrigkeiten zum Trotz das Land vor sich sehen, dem sie ihr Leben zu weihen fest entschlossen sind. Die Philhellenen landen auf dieser Halbinsel und ziehen in Napoli di Malvasia ein, wo sie zunächst Quartier beziehen. Bald geht es per Boot an der Küste in Richtung Nauplia weiter. Gemeinsam mit den Griechen stossen die Philhellenen nach Nauplia und der Festung von Palamidi vor und erleben ihre erste Feuerprobe mit den Türken. Von Argos ziehen die deutschen Philhellenen nach Korinth (Korinthos) und vereinigen sich mit den Philhellenen, die unter General Karl Friedrich Lebrecht, Graf von Normann-Ehrenfels, in Korinth dem Befehl der griechischen Regierung unterstehen. In der Folgezeit wird Daniel Elster mit der Uneinigkeit der politischen Kräfte in Griechenland konfrontiert. Er vertritt den Standpunkt, dass Griechenland sich nur durch Einigkeit behaupten kann, und lehnt die innenpolitischen Auseinandersetzungen im Lager der Aufständischen im Angesicht der grossangelegten militärischen Gegenaktionen der Türken ab. Im Auftrage des Kriegsministers Kolettis der proenglischen Regierung des Fanarioten Alexandros Mavrokordatos begibt sich Daniel Elster zum Kleftenführer⁴ Odysseas nach Thessalien. Im März 1822 erlebt er ein siegreiches Gefecht der Griechen unter Odysseas gegen die Türken in den Thermopylen (Thermopylai). Nach der erbitterten Schlacht wirkt Daniel Elster als Arzt und kümmert sich aufopferungsvoll um die Verwundeten. Seine Vermittlungsversuche zwischen der Regierung in Korinth und dem Kleftenführer scheitern. Daniel Elster kehrt nach Korinth zurück, wo Philhellenen aus fast allen Ländern Europas im Strassenbild der Stadt zu sehen sind.

Die bürgerliche griechische Regierung fürchtet die sozialen Forderungen der Bauernschaft, findet keine Kompromisslösungen mit einer Reihe von Kleftenführern und kann die hochgestellten Erwartungen der europäischen Philhellenen nicht erfüllen, so dass ein Teil der Philhellenen in der Folgezeit das Land verlässt.

Bildung eines Philhellenenbataillons

Damals entsteht die Idee, ein meist aus Ausländern bestehendes Bataillon zu errichten. Am 18. Mai 1822 erfolgt in Korinth die Formierung des Philhelle-

nenbataillons. Tags darauf findet die feierliche Vereidigung des Bataillons statt. In der Stadt versammeln sich Vertreter der Regierung, mehrere Kapetani mit ihren Korps und ein Grossteil der Bevölkerung der Stadt, um der Vereidigung der Philhellenen beizuwohnen. Das Bataillon wird auf die hellblaue Fahne mit dem weissen Kreuz, die Fahne der Philhellenen⁵, vereidigt. Das Philhellenenbataillon, das in 2 Kompanien untergliedert ist, umfasst 180 Mann. In der Liste des Bataillons wird *Daniel Elster als Stabsarzt und Doktor-Major* eingetragen. Am 20. Mai erfolgt der Abmarsch der griechischen Truppen und Philhellenen aus Korinth. Die Regierung ernennt Mavrokordatos zum Oberbefehlshaber der Streitkräfte.

Während in Griechenland die innenpolitischen Auseinandersetzungen anhalten, befinden sich die Türken auf dem Vormarsch. Sie durchqueren die Thermopylen, verwüsten Livadia und besetzen Korinth. Während das Regiment unter Mavrokordatos und das Philhellenenbataillon in Komboti Gewehr bei Fuss stehen, besetzen die Türken Arta. Auf Befehl der Regierung stossen schliesslich die Philhellenen unter General Normann gegen Peta (Petas) vor und besetzen dieses strategisch wichtige Dorf, während Mavrokordatos sein Hauptquartier nach Langada verlegt. In der Folgezeit unternehmen die Philhellenen eine Reihe von Streifzügen und Gefechten gegen Türken und Albaner.

Bald erhalten die nach Peta zurückgekehrten Philhellenen die Nachricht, dass sich etwa 7000 bis 8000 Türken im Anmarsch auf Peta befinden. Ein ungleicher, harter Kampf steht den Griechen und Philhellenen bevor. Die Verteidiger beziehen ihre Positionen und erwarten den zahlenmässig überlegenen Gegner. Auf den Hügeln vor Peta stehen etwa 600 Mann unter dem Befehl von General Normann. Es sind reguläre griechische Truppen, Philhellenen und die Heptanesier⁶. Im Zentrum steht das Korps der regulären Truppen unter Oberst Pietro Tarella, zusammen mit 2 Kanonen und 10 Artilleristen unter dem Schweizer Philhellenen Brandli, während die Kompanie der Philhellenen unter Andreas Dania den linken Flügel und die Heptanesier den rechten Flügel decken. Auf den Hügeln hinter dem Berg beziehen irreguläre griechische Truppen, ungefähr 1500 Mann, ihre Position.

General Normann ist einer der ersten, die am 4. Juli 1822 auf den Beinen sind. Vom Hügel hinab richtet er seinen Blick nach Arta und erspäht den im Halbkreis anrückenden Feind. Gegen 4 Uhr hat sich das türkische Fussvolk bereits bis auf 600 Schritt den ersten Vorposten genähert. «Allah il Allah!», ertönt der Schlachtruf der Türken und ihrer Verbündeten. Die dichtgedrängten Massen des Feindes bieten den Philhellenen ein nie zu verfehlendes Ziel. Jeden Meter müssen die Türken mit einem hohen Blutzoll erkaufen. Kartätschen aus den 2 Kanonen der Philhellenen halten blutige Ernte unter dem

Feind. Stunde für Stunde wächst die Erbitterung, mit der auf beiden Seiten gekämpft wird. Die Griechen und Philhellenen vollbringen wahre Wunder an Tapferkeit. Die regulären Truppen Tarellas und die Heptanesier gehen zum Gegenangriff über.

Mit aufgepflanztem Bajonett rücken die Philhellenen gegen den weichenden Feind vor. In dieser Situation kommt die unerwartete Wende im Schlachtgeschehen. Während die Philhellenen im erfolgreichen, heftigen Kampf stehen, umgehen unbemerkt 80 Albaner die Kämpfenden, ziehen durch den unbewachten Pass von Metepios und ersteigen einen nur von 10 Griechen besetzten Hügel im Rücken der Verteidiger und hissen einige türkische Fahnen. Die Schüsse der Albaner aus dem Hinterhalt und die deutlich sichtbar wehenden Banner mit dem türkischen Halbmond führen zur Panik unter den Verteidigern. Warum? Die Griechen, und auch die Philhellenen, nehmen an, dass die Griechen, die diese Stellung halten sollten, sie verraten haben bzw. glauben, dass die Verteidiger von einer türkischen Übermacht umgangen worden seien. Die Verwirrung in den Reihen der Griechen ausnutzend, gelingt es dem Feind, Peta zu nehmen und eine berittene Abteilung gegen die Philhellenen einzusetzen, um diese zu vernichten.

Daniel Elster kämpft sich mit seinen Kameraden nach Peta durch, das allerdings schon vom Feind besetzt ist. Ein erbarmungsloser Nah- und Strassenkampf tobt. Noch 70 Philhellenen stehen im Kampf, müssen aber der Übermacht weichen. Sie ziehen sich zurück und werden erneut umzingelt. Noch aber weht das Banner der Philhellenen. Tapfer verteidigt es der Fahnenträger Teichmann gegen den Feind. Türken entreissen ihm seine Waffe. Da schlägt er mit dem Stabe des Banners noch einige Türken nieder, ehe er selbst im Kampfe fällt. 40 Philhellenen, unter ihnen Daniel Elster, wagen den Durchbruch, um Anschluss an die sich auf dem Rückzug befindlichen Griechen zu bekommen. Sie erreichen zwar – unter weiteren Opfern – eine Anhöhe, aber heftiges Gewehrfeuer – vermutlich der Albaner – schlägt ihnen entgegen. Noch 25 Philhellenen stehen im Kugelhagel. Endlich erreichen sie den Weg nach Langada. Ihr Blick fällt noch einmal zurück auf Peta⁷, die Stätte des Heldenmutes und der Opferbereitschaft der Philhellenen. Während die Geschütze auf den Wällen von Arta donnernd die Kunde des türkischen Sieges verkünden, ziehen die Philhellenen in das Lager von Mavrokordatos. Von den 180 Philhellenen überlebten lediglich 18 die Schlacht von Peta. General Norman, Daniel Elster und weitere 16 Philhellenen stellen sich vor dem Oberbefehlshaber der Regierungstruppen zum Appell auf. Das Banner der Philhellenen befindet sich in den Reihen der Kämpfer. Die Fahne, mit einem schwarzen Trauerflor versehen, hängt jedoch zerfetzt am blutbespritzten Bannerstab herab.

Am 12. November 1822 schreibt Rosine Bohlig aufgrund einer falschen Information in ihr Tagebuch: «...Mein theurer Freund ist nicht mehr! Eine grosse Schlacht ist in Griechenland geschlagen worden, und alle, die diesem ungluecklichen Land zu Huelfe eilten, sind umgekommen. Alle Zeitungen sind voll davon...»

Nach der Schlacht bei Peta muss Daniel Elster noch viele Abenteuer und Kämpfe in Griechenland bestehen, ehe er über Missolunghi (Mesolóngion), Athen und Smyrna (Izmir) nach Marseille (1823) gelangt. In Südfrankreich gibt Daniel Elster mit einem französischen Musiker eine Reihe von Konzerten, um seinen Lebensunterhalt genau wie einst in Smyrna/Kleinasien bestreiten zu können. In Frankreich erreicht ihn die Nachricht, dass seine Jugendliebe – in Annahme seines Todes – am 26. Mai 1823 den Kaufmann Wilhelm Schierholz in Arnstadt geheiratet hat.

Wirken in der Schweiz und in Deutschland

Noch im gleichen Jahr begibt sich Daniel Elster in die Schweiz. Herzlich wird er vom Präsidenten der Griechenvereine in Genf begrüsst. Am Lehrerbildungsinstitut in Lenzburg bei Baden/Kanton Aargau erhält er eine Stelle als Musiklehrer. Daniel Elster wirkt in der Schweiz für die Hebung des Volksgesanges und die Gründung von Männerchören. In Lenzburg trifft er mit Johann Heinrich Pestalozzi zusammen. Dieser schweizerische humanistische Pädagoge erstrebt die harmonische Ausbildung aller Kinder des Volkes. Daniel Elster macht in Lenzburg im weitem Bekanntschaft mit Hans Georg Nägeli⁸ und Michael Traugott Pfeiffer, zwei eifrigen Förderern des Volksgesanges. Zugleich wirkt er als Musiklehrer an der Bezirksschule in Baden. 1828 erreicht ihn die Nachricht vom Tode seines Vaters und der Tatsache, dass seine Jugendliebe bereits seit einem Dreivierteljahr Witwe sei und wieder in Benshausen wohne. Noch im gleichen Jahr kehrt Daniel Elster nach Thüringen zurück und kann nun endlich – am 26. Oktober 1828 – sein Röschen heiraten. Vielfältige Aufgaben gilt es bald zu lösen. Daniel Elster ist Gutsverwalter, wirkt zeitweilig als Posthalter und Gastwirt in Hildburghausen, betätigt sich als Schriftsteller und tritt auch in seiner Heimat für die Verbreitung des Volksgesanges ein. Enge Freundschaft verbindet ihn mit Ludwig Bechstein und Ludwig Storch. Für den Männerchor zu Hildburghausen schreibt er mehrere Liederhefte, dessen erstes 1830 erscheint. Daniel Elster schreibt seine «Fahrten eines Musikanten», die von seinem Freund Ludwig Bechstein herausgegeben werden. Er verfasst den Roman «Die Alte von Livadostro», der 1844 in Frankfurt a. M. im Verlag von Johann David Sauerländer erscheint. In Meiningen wird 1835 seine Oper «Richard und Blondel» aufgeführt.

Die Jahre 1828 bis 1834⁹ gehören zu den glücklichsten Lebensjahren von Da-

niel Elster. Doch diese schöne Zeit in Benshausen, Hildburghausen und Haubinda findet bald ein jähes Ende, da seine getreue Ehefrau am 2. Juli 1834 in Benshausen stirbt. Nach dem Tode seiner Frau verlässt Daniel Elster Benshausen und nimmt Kapellmeisterstellen an Theatern verschiedener Städte an. Erst 1840 geht Daniel Elster dann erneut und endgültig in die Schweiz. Das Jahr 1840 stellt für ihn einen weiteren bedeutenden Lebensabschnitt dar. Daniel Elster lässt sich als Theaterkapellmeister nach Zürich verpflichten und heiratet im gleichen Jahr seine ehemalige Schülerin Franziska Lang. Seit der Trauung in der Dorfkirche von Otelfingen verläuft das Leben von Daniel Elster wieder in geordneten Verhältnissen. Von 1843 bis 1845 ist er in Bremgarten als Organist und Musiklehrer sowie in Muri als Gesangslehrer an der Bezirksschule tätig. 1846 erhält Daniel Elster eine Stelle als Musikprofessor am Lehrerseminar in Lenzburg, das geraume Zeit später in das ehemalige Kloster Wettingen verlegt wird. Für seine Verdienste verleiht der Grosse Rat des Kantons Aargau 1849, «in der Absicht, dem Benannten einen Beweis der Anerkennung seiner Leistungen und der Zufriedenheit mit seinem Wirken zuteil werden zu lassen», Daniel Elster das Kantons- und damit das Schweizer Bürgerrecht.

Am 19. Dezember 1857 wird Daniel Elster nach langer Krankheit durch den Tod erlöst. In Wettingen/Schweiz, fern seiner Thüringer Heimat, mit der er sich stets verbunden fühlte, schliesst der Musikprofessor seine Augen für immer.

Der Daniel-Elster-Weg in Benshausen erinnert noch heute an das Wirken dieses Burschenschaftlers, Philhellenen und Freundes des Volksliedes.

Heinrich Jung

Anmerkungen:

Vgl. Steiger, Günter, «War Roth, Schwarz und Gold...», Essay zur Geschichte der Jenaer Burschenschaft von 1815 bis 1819, Friedrich-Schiller-Universität Jena 1986, S. 8.

² Der 25. März wird in Griechenland als Nationalfeiertag begangen.

³ Der Maler Eugène Delacroix beschäftigte sich intensiv mit dem Kampf um die nationale Unabhängigkeit des griechischen Volkes. Die Gemälde «Das Gemetzel von Chios» (1824) und «Griechenland auf den Trümmern von Missolunghi» (1826/27) zeugen davon, wie sehr ihn diese revolutionären Ereignisse bewegten.

⁴ Kleften... Diebe, Räuber; aber auch für rebellische Hirten und Bauern.

⁵ Das Bataillon der Philhellenen wurde auf eine hellblaue Fahne mit weissem durchgehendem Kreuz vereidigt, weil dies die damalige Nationalflagge Griechenlands war. Obwohl Griechenland erst am 3. Februar 1830 seine Unabhängigkeit erlangte und der Befreiungskampf des griechischen Volkes 1821 gerade erst begonnen hatte, galt die hellblaue Flagge mit weissem Kreuz bereits als griechische Nationalflagge (eine Nation im modernen Sinne bestand 1822 noch nicht). Über die Einführung dieser Flagge gibt es jedoch unterschiedliche Angaben, wahr-

scheinlich geschah das im März 1821. Kurze Zeit später (1822) wurde die heute noch gültige Nationalflagge mit 9 Streifen (blau-weiss) und weissem Kreuz in der blauen quadratischen Oberecke eingeführt (als Nationalflagge zur See). (Ulrich Zeiler, Leipzig.)

⁶ Heptanesier... Bewohner der Ionischen/Heptanesischen Inseln.

⁷ Basierend auf der *Istoria tou Ellinikou Ethnous* (Geschichte des griechischen Volkes), Bd. 12, Athen 1975, S. 267 f., und *Fahrten eines Musikanten*, herausgegeben von Ludwig Bechstein, Zweiter Teil, Schleusingen 1837, schildere ich aus meiner subjektiven Sicht die Schlacht bei Peta!

Literaturempfehlung: Elster, J. Daniel, *Das Bataillon der Philhellenen*, Baden (Schweiz) 1828.

⁸ Literaturempfehlung: Haller, Adolf, *Freiheit, die ich meine. Das Lebensabenteuer des Daniel Elster*, Verlag H. R. Sauerländer & Co., Aarau 1941.

⁹ In der Literatur findet der Leser über diese Zeit widersprüchliche Angaben vor. Die im Beitrag genannten Daten über Daniel Elster und Rosine Margarete Elster, geb. Bohlig, verw. Schierholz, wurden freundlicherweise durch das Ev. Pfarramt Benshausen bestätigt.